



3/2014

esb-netzwerk

Singt dem Herrn

Foto: fotolia



Fit und gesund durch Musik und Bewegung

VON PROFESSOR DR. DR. HERMANN RAUHE, HAMBURG

Der Mensch ist ein rhythmisch-musikalisches Wesen: Viele grundlegende Körperfunktionen sind rhythmisch gesteuert. Der Herzschlag bildet die Grundlage unseres Lebens. Steht diese Herzuhr „still“, sind wir tot. Auch die Funktion unseres Gehirns beruht auf äußerst differenzierten Rhythmen und elektrischen Schwingungen. Die kleinste Veränderung unseres Vorstellungsvermögens, auch Zeitangst und Zeitnot, Traumunruhe oder Beruhigung im Schlaf finden ihren Niederschlag in einer Veränderung der Rhythmen im Gehirn.

Diese wiederum wirken auf ungezählte andere Regelsysteme unseres Körpers. Auch das Atmen ist rhythmisch geprägt und genauso lebenswichtig wie der Herzschlag. Goethe dichtet im West-östlichen Divan:

„Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:
die Luft einziehen,
sich ihrer entladen.
Jenes bedrängt,
dieses erfrischt;
so wunderbar ist das Leben gemischt.
Du danke Gott,
wenn er dich presst,
und dank' ihm,
wenn er dich wieder entlässt.“

Musik ist Zeitkunst. Sie ist immateriell, basiert auf Zeitproportionen und Schwingungsfrequenzen. Sie beruht auf der kunstvoll gestalteten zeitlichen Folge von Tönen und Klängen, ist also geordnete Zeit. Sie entspricht nicht der

Uhrzeit (dem „Chronos“), die unseren Terminkalender bestimmt, sondern der erlebten Zeit (dem „Kairos“), wie sie im Buch des Predigers der Bibel geschildert wird: „Alles hat seine bestimmte Stunde, jedes Ding unter dem Himmel hat seine Zeit. Geboren werden hat seine Zeit, und Sterben hat seine Zeit. Pflanzen hat seine Zeit, und Ausreißen hat seine Zeit. Töten hat seine Zeit, und Heilen hat seine Zeit. Einreißen hat seine Zeit, und Bauen hat seine Zeit. Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit. Klagen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit. Umarmen hat seine Zeit, und Sichmeiden hat seine Zeit. Suchen hat seine Zeit, und Verlieren hat seine Zeit. Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit. Lieben hat seine Zeit, und Hassen hat seine Zeit. Der Krieg hat seine Zeit, und der Friede hat seine Zeit.“

Musik spiegelt die lebendige Zeit wider, wie der Mensch sie in seinem Leben erfährt. Sie ist deshalb ein Modell für den Umgang mit der Zeit. Musik beschenkt uns mit dem Erlebnis, Zeit einzuatmen mitten im Zeitdruck und atemlos gewordenen Leben. Mit Musik wird unsere Zeit frei: Sie öffnet Räume und Zeiträume, indem sie unsere innere Zerstreung konzentriert und unsere Gefühle klärt. Mit ihr können wir uns erholen und werden wieder wir selbst.

Erfülltes Leben ist wie gelungene Musik. Deshalb bleiben wir fit und gesund, wenn wir singen und musizieren, wenn wir uns bewegen, springen und tanzen. Besondere Bedeutung hat das Singen, wie es Yehudi Menuhin in seinem *Fortsetzung auf der nächsten Seite...*

Termine

Januar 2015 - März 2015

JANUAR 2015

- 9. bis 11. Singwochenende in Minden
- 16. bis 18. Chorschulung in Bergwitz
- 23. bis 25. Projektchor SELK in Obersuhl
- 24. bis Singwochenende in Schwäbisch Gmünd
- 1. Februar Singwochenende in Schwäbisch Gmünd
- 30. bis Singwochenende in Kirchensittenbach
- 1. Februar Singwochenende in Kirchensittenbach

FEBRUAR 2015

- 7. Singtag RV Hinterland
- 14. bis 15. Singwochenende in Eibelshausen (RV Dill)
- 23. Funktionales Stimmtraining in Berlin
- 24. Funktionales Stimmtraining in Essingen
- 25. Funktionales Stimmtraining in Griesheim
- 25. bis 28. Singtage auf dem Rödgen
- 26. Funktionales Stimmtraining in Kirchensittenbach
- 27. bis Chorwochenende in Serrahn
- 1. März Chorwochenende in Serrahn

MÄRZ 2015

- 2. bis 3. Chorabende RV Hinterland
- 4. Chorschulung RV Wetzlar
- 5. Stimmtraining
- 7. Singtag in Dinslaken (RV Rhein-Ruhr)
- 9. bis 11. Stimmtraining
- 13. bis 15. Chorschulung in Hannover
- 21. Singtag in Kulmbach
- 22. RV-Fest im Westerwald
- 23. bis 26. Stimmtraining

Nähere Infos zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter www.esb-netzwerk.de oder telefonisch unter 0202-752440

Angedacht

Gegen das Älterwerden ist zwar kein Kraut gewachsen, aber ein Grund zur Sorge ist das auch nicht. Jedenfalls nicht für Musiker, wenn das stimmt, was ich im Internet gefunden habe:

„Ältere Musiker sind geistig fitter als unmusikalische Altersgenossen. Das haben kanadische Forscher um Professor Dr. Lynn Hasher von der Universität Toronto herausgefunden und im Fachjournal »PLOS ONE« publiziert. (...) Das Ergebnis: Die Musiker meisterten nicht nur jene Aufgaben besser, die dem Musizieren eng verwandte Fähigkeiten voraussetzten, sondern auch die meisten anderen Tests.“ So steht es in „Pharmazeutische Zeitung online“, Ausgabe 33/2013.

Das klingt doch gut! Das höre ich gerne. Fitness für alle. Denn nach der biblischen Tradition musizieren ja nicht nur alte und junge Menschen, sondern „jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist“. (Offb. 5,13)

Mit dem Lob Gottes lassen sich die Herausforderungen des Lebens besser meistern als ohne. Das erkannte schon Maria, als sie von ihrer Schwangerschaft erfuhr. Das erkannte auch der alte Simeon im Tempel, als er Jesus vierzig Tage nach seiner Geburt in seine Armen schloss und so erfuhr, dass Gottes Verheißungen sich erfüllen. Das erkannten schon Paulus und Silas im finstersten Gefängnis in Philippi, denn ihr Gesang wurde zum Schlüssel für ihre Freiheit.

Was die kanadischen Forscher als „neue“ Erkenntnis herausgefunden haben, bezeugt die biblische Überlieferung also schon lange. Und wir Musiker hätten das sicher auch ohne wissenschaftliche Untersuchung bestätigen können, oder? Schließlich singen und musizieren wir gerne zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen, einschließlich uns.

bleibt fit, singt mit!, rät Euch
Euer
Uwe Hasenberg



Bundesvorsitzender
Pfr. Uwe Hasenberg,
Gevelsberg

Fortsetzung des Leitartikels von der Titelseite...

Vermächtnis zur Bedeutung des Singens formuliert hat: „Das Singen ist die eigentliche Muttersprache aller Menschen: denn sie ist die natürlichste und einfachste Weise, in der wir ungeteilt da sind und uns ganz mitteilen können – mit all unseren Erfahrungen, Empfindungen und Hoffnungen. Das Singen ist zuerst der innere Tanz des Atems, der Seele, aber es kann auch unseren Körper aus jeglicher Erstarrung ins Tanzen befreien und uns den Rhythmus des Lebens lehren.“

Menuhin fährt fort: „Das Singen entfaltet sich in dem Maße, wie es aus dem Lauschen, dem achtsamen Hören erwächst. Singend können wir uns darin verfeinern, unsere Mitmenschen und unsere Mitwelt zu erhören. Immer geht uns der Gesang eines Menschen unmittelbar an, wächst ein Verstehen, Teilhaben und Begreifen über alle Begriffe hinaus. Denn Singen macht, wie nichts anderes, die direkte Verständigung der Herzen über alle kulturellen Grenzen hinweg möglich.“

Singen stärkt unsere persönliche Zufriedenheit und Lebendigkeit. Singend können wir Liebe, Freude, Hoffnung und Zuversicht schenken, uns aber auch den Schmerz von der Seele singen. „Singen kann“, wie es Menuhin formuliert, „helfen, uns aus lebensfeindlichen persönlichen und gesellschaftlichen Strukturen heraus zu lösen.“

Durch das Singen trainieren wir unsere Atmung, so dass die Atemmuskulatur und das Lungengewebe elastisch bleiben. Aufgrund verstärkter Zwerchfellaktivität kommt es zu einer Anregung und Stimulierung aller Organfunktionen in der Bauchregion. Wir massieren damit die Organe des Bauchbereiches und unser Herz. Das fördert Gesundheit und Wohlbefinden. Das Atmen im gleichen Rhythmus kann sogar ein Gefühl der Verbundenheit erzeugen und damit zugleich eine soziale Funktion gewinnen. Wir Menschen brauchen Gemeinschaft und Beziehungen, um Sinn und Erfüllung im Leben zu finden. Besonders beim Singen in

Chören wird deutlich, dass bei Menschen, die zusammen singen, im wahrsten Sinne des Wortes die „Chemie“ stimmt und sich nicht zuletzt eine Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit entwickelt. Menschen, die gerne singen, wissen um die glücksteigernde Wirkung gemeinsamen Singens.

Intensives Singen und Musizieren schaffen auch eine hormonelle Basis zur Stärkung von Liebe, Fürsorge und sozialer Verbundenheit zwischen den Menschen. Da Singen in hohem Maße glücklich stimmt, verstärken sich in sozialen Gruppen solche positiv geprägten Erlebnisse und verankern sich tief im emotionalen Gedächtnis. Das stärkt die seelische Gesundheit.

„Singen kann unseren Körper und unsere Seele auf ganz natürliche und sanfte Art beruhigen und eine Entspannungsreaktion hervorrufen“, stellt Stressexperte Herbert Benson fest. Er untersucht all die Störungen und Zustände, die durch regelmäßiges, entspanntes Singen gebessert werden können, z.B. Angina pectoris, Herzrhythmusstörungen, Schwindel, Bluthochdruck, Schlafstörungen, Kopfschmerzen usw.

Menschen, die zur eigenen Erbauung singen, sind physisch und psychisch gesünder, denn Singen aktiviert die innere „Hausapotheke“ über die Anregung der Produktion



Zum Autor:

Prof. Dr. Dr. h.c. He...
Universität Hambu...
und Theater Hambu...
Musikpädagogik an...
dienstältester Hoch...

Seine über 300 Pub...
Wissenschaft und P...
von Musik als Gege...
Mittelpunkt stand.



Foto: fotolia

Musik bewegt – auch Senioren

Im Terminkalender stand: Seniorensingwoche, Bad Harzburg (07.-13.07.2014), doch ich wusste nicht genau, was mich erwarten würde und wie alles laufen sollte. Zwar waren Absprachen getroffen und ein Plan erstellt worden, trotzdem blieb manche Unsicherheit. Es war eben Neuland für mich und auch für uns als esb: Singen mit und für Senioren.

Als sich dann die Freizeitgruppe das erste Mal zum Singen traf und auch rüstige Senioren aus dem Wohnpark dazu kamen, wurde deutlich, dass die Erwartungen ziemlich unterschiedlich waren. Einige Teilnehmer kamen aus Seniorenkantoreien, die durchaus anspruchsvolle Chorsätze gewohnt waren, andere gingen davon aus, dass vor allem Choräle gesungen werden sollten.

Wir haben uns dann in der Mitte getroffen und eine Mischung aus einfachen, oft zweistimmigen Chorsätzen und Chorälen gesungen. Auch Volkslieder waren mit im Programm.

Im Mittelpunkt stand ja die Freude am Singen! Das wurde besonders an den Vormittagen deutlich, wenn Senioren mit stärkeren Einschränkungen aus den Pflegeabteilungen zu uns gebracht

Die Veeh-Harfe, ein Instrument für jeden und jede.....

zahlreicher lebensfördernder Botenstoffe im Gehirn sowie die Ankurbelung körpereigener Widerstandskräfte. Singen kann eine vielfältige Hilfe für gelingendes Leben sein.

Aufgrund dieser Erkenntnisse gründeten Karl Adamek und ich 1998 unter der Schirmherrschaft von Lord Yehudi Menuhin das Internationale Netzwerk zur Förderung der Alltagskultur des Singens Il Canto del Mondo und initiierten verschiedene Projekte zur Förderung des Singens. Adameks Untersuchungen zeigen, dass Singen der Entwicklung von Kindern auf allen Ebenen gut tut. Es fördert lebenswichtige Grundhaltungen wie Zuversicht, Friedfertigkeit und optimistische Lebenseinstellung.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO sieht die emotionale Verarmung und den wachsenden Mangel an Empathiefähigkeit der Kinder weltweit als eines der größten Probleme an. Deshalb gewinnt das Singen eine herausragende Bedeutung. In dem Singpatenprojekt Canto elementar singen Senioren mit Kindergartenkindern kindgerecht in einer großfamiliären Atmosphäre. So entsteht ein nahes, klangförderliches Beieinander, das alle Beteiligten genießen. Den Kindern wird das Singen, das in Elternhaus und Kindergarten in der Regel zu kurz kommt, wie von selbst durch Dabeisein vermittelt.

Herrmann Rauhe, emeritierter Ordinarius der Musik, Ehrenpräsident der Hochschule für Musik, lehrte 44 Jahre lang Musikwissenschaft und leitete diese Hochschule, die er von 1978 bis 2004 als Vize-Rektor und Schulpräsident Deutschlands leitete und prägte.

Seine Publikationen bewegen sich im Netzwerk von Theorie und Praxis, wobei die Frage der Bedeutung und Wirkung der Musik im Zusammenhang mit der Entstehung verschiedenster Wissenschaften im Vordergrund stehen.

wurden. Es war sehr bewegend, wie solche Menschen bei bekannten Liedern Regungen zeigten und teilweise auch mitsangen. Hier konnte man erleben, welches ein großes Geschenk die Musik ist!

Höhepunkte dieser Singwoche waren die drei Nachmittage, wo sich sämtliche Bewohner des Wohnparks bzw. der verschiedenen Pflegestationen zum gemeinsamen Singen zusammenfanden. Die Freizeitgruppe mischte sich unter die Anwesenden und verstärkte so den Gesang. Außerdem hatte sich während der Woche ein Flötenkreis gebildet, der dann auch beim letzten dieser Musiknachmittage auftrat.

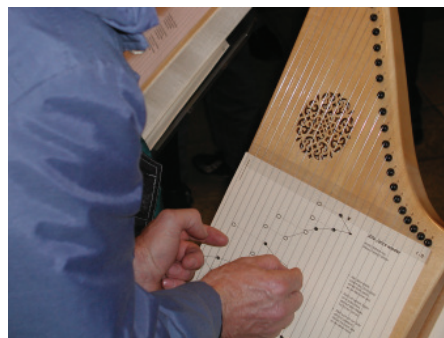
Mit einem geselligen Abend und der musikalischen Ausgestaltung des Gottesdienstes am Sonntag ging



Dadurch ist man schnell in der Lage, eine Melodie zu spielen – auch ohne Notenkenntnisse oder musikalische Vorbildung.

Wenn eine solche Tischharfe aufgestellt ist, ist es für Jung und Alt gleichermaßen anziehend, das Instrument einmal auszuprobieren. Immer wieder erlebe ich, dass Menschen, die nie die Gelegenheit hatten ein Instrument zu erlernen, sich mit der Veeh-Harfe einen langgehegten Wunsch erfüllen und begeistert Harfe spielen lernen.

Die Veeh-Harfe ist in der Tat ein besonderes Instrument. Vor ca. 25 Jahren wurde sie von Hermann Veeh, einem Landwirt aus Franken entwickelt. Aus Liebe zu seinem behinderten Sohn hat der Vater versucht, ein Instrument zu bauen, das ohne Notenkenntnisse leicht zu spielen wäre.



Daraus entstand eine Tischharfe, die mit 25 Saiten bespannt ist. Ähnlich wie bei einer Zither wird ein Blatt unter die Saiten gelegt, worauf in einer Linie angeordnete Punkte anzeigen, welche Töne gezupft werden sollen.



Veeh-Harfen werden inzwischen von der Firma Veeh in unterschiedlichen Modellen hergestellt und vermarktet. Außerdem gibt es ein breites Angebot an Noten. Volkslieder, Kinderlieder und Choräle, Gospel und neue geistliche Lieder, klassische Stücke und volkstümliche Weisen können auf der Tischharfe gespielt werden. Am einfachsten ist es, ein bekanntes Lied zu spielen und selbst dazu zu singen. Mit einfachen Begleittönen klingt das Spiel gleich voller. Viele Harfenspieler und –spielerinnen musizieren damit täglich für sich selbst. Das ist wohltuend für Körper und Seele.

die Freizeit dann auch zu Ende. Alle Beteiligten waren erfüllt von den Liedern und den positiven Eindrücken, die Musik und gemeinsames Singen bewirken kann.

Aufgrund der positiven Erfahrungen sind für 2015 zwei weitere Singwochen für und mit Senioren geplant.



Musikreferent
Thomas Wagler,
Wildeck-Bosse-
rode



Da das Instrument handlich und leicht ist, kann man es mühelos mitnehmen und z.B. bei einem Besuch einem anderen Menschen mit Harfenmusik eine Freude machen. Die Tischharfe ist auch bestens geeignet, um in Harfenensembles gemeinsam zu musizieren. Ob der einzelne Spieler dabei ein- oder zweistimmig spielt, ist nicht so entscheidend. Beeindruckend ist,

„Musik als Therapie in der Arbeit mit alten Menschen im Krankenhaus“

wie schnell ein Musikstück gemeinsam erlernt, gespielt und vorgetragen werden kann. Der feine Harfenton wirkt dabei beruhigend und angenehm.



So werden Spieler und Zuhörer gleichermaßen durch die Musik berührt, getröstet und erfreut; wird Gott durch die Harfenmusik geehrt und werden Menschen gesegnet. Harfenspieler folgen damit der Einladung von Psalm 33,2+3: „Danket dem Herrn mit Harfen, singet ihm ein neues Lied; spielt schön auf den Saiten.“

Elisabeth Binder, Landesmitarbeiterin der Apis für Musikarbeit

Die CGS (christliche Gemeindemusikschule der Apis) ist seit 2013 offizieller Veeh-Harfen-Partner. Hinweise zu Kursen und Ensembles finden Sie unter www.gemeindemusikschule.de/Veeh-Harfe Für Information zu Kursen, Ensemble-Leiterkurs, Veeh-Harfen und Noten s. www.schoenblick.de Kontakt: Elisabeth Binder, e.binder@die-apis.de, Tel: 07031/8181740

AUSZUG AUS DEM ARTIKEL VON PD DR. DR. CLAUS KÖPPEL, CHEFARZT DER KLINIK FÜR GERIATRIE, KLINIK ERNST VON BERGMANN BAD BELZIG gGMBH

Chorarbeit mit Senioren

Für einen Chorleiter/Kirchenmusiker stellt sich irgendwann die ganz schwierige Frage, wie er mit älteren Chorsängern umgehen soll, die möglicherweise problematisch im Kontext eines mühevoll erarbeiteten Chorklangs sind, und über Jahre und Jahrzehnte gewachsen, ihre „Heimat“ und Verwurzelung in der Chorgemeinschaft gefunden hatten. Die Festlegung einer formalen Altersgrenze in einem Chor hat aufgrund der vorstehend gemachten Ausführungen keine sachliche medizinische Begründung. Nicht jeder Chorsänger realisiert selbst seine stimmliche Veränderung oder verdrängt sie auch.

Der Chorleiter wird einem vielleicht begeistert singenden Chormitglied behutsam klar machen müssen, dass Alternsprozesse auch seine Stimme erreicht haben, und man gemeinsam nach neuen Perspektiven des Chorsingens für den Betroffenen suchen muss. Der Chorleiter schuldet seinem Chorniitglied ein ausführliches Gespräch, in dem individuell die Möglichkeiten der Stimme, erfüllbare und leider nicht mehr erfüllbare Erwartungen ausgelotet werden. Hier ist extremes Fingerspitzengefühl gefragt, um Kränkungen, Ausgrenzungen und Stigmatisierungen zu vermeiden. Das

Angebot eines Seniorenchors kann hier natürlich sehr hilfreich sein. Derartige Institutionen werden in Zukunft sehr intensiv gefragt sein. Es sollte auch keineswegs auf einen Qualitätsanspruch verzichtet werden. Dieser muss natürlich mit den Mitgliedern des Seniorenchors konsentiert werden.

In einem Seniorenchor wird es darauf ankommen, in Einsingühungen gerade den altersbedingten Problemen geduldig und konsequent entgegenzuwirken und, vor allem in der Auswahl des Repertoires, von vornherein Frustrationen zu vermeiden. Leider ist in der Chorliteratur nur sehr selten der Tonumfang der einzelnen Stimmen vermerkt. Es wäre für die Zukunft ein verdienstvolles Unterfangen, diesbezüglich besonders geeignete Chorliteratur zusammenzustellen. Auch die Zeitvorgaben zur Erarbeitung von neuen Stücken sollten von Geduld getragen sein.

Mit freundlicher Genehmigung von PD Dr. Dr. Claus Köppel

Einen weiteren Teil aus diesem Artikel werden wir in der nächsten Ausgabe esb-netzwerk 1-2015 abdrucken.



Foto: fotolia

Nachdem die Bewohner unserer Senioren-Wohnanlage auf dem Schönblick erfahren haben, dass ich früher Chorleiter war, kamen von verschiedenen Seiten Anfragen, ob ich nicht mit den Bewohnern einen Chor ins Leben rufen könnte.

Und als wir, meine Frau und ich, den Verkauf unseres Hauses in Kärnten abgewickelt hatten, konnten wir der Sache näher treten. Wir erließen einen Aufruf unter den Bewohner(inne)n zu einem „mehrstimmigen Singen“

– jeweils eine halbe Stunde vor den 14-täglichen Bibelstunden und dem Haustreffs.

Als Noten hatten wir aus dem Gemeinschaftsliederbuch „Jesus unsere Freude“ einige vierstimmige Sätze herausgesucht, die einfach zu singen und nicht zu hoch gesetzt sind.

Ziemlich schnell wuchs unsere Sängerschaft auf 16 Personen und alle Stimmen waren einigermaßen gut vertreten. Der eine oder die andere hatte „esb-Erfahrung“ – alle aber hatten einfach nur Freude am Singen. So üben wir seit einigen Monaten aus Jahreslob 1, das uns die Geschäftsstelle aus zurückgegebenen Beständen zur Verfügung stellen konnte. Herzlichen Dank!

Uns ist klar, dass wir mit den älteren Sänge(inne)n (72 bis 85 Jahre) keine reine Intonation mehr hinbekommen können, aber unsere nicht mitsingenden

Bewohner finden unseren Gesang sehr schön!

Leider sind die Chorproben von manchen „Fehlenden“ geprägt, was bei den vielen Arzt- und Therapieterminen verständlich ist.

Immerhin haben wir schon ca. 15 bis 20 Lieder in unserem Repertoire und in Kürze sollen wir unserer Gemeinde in einem Gottesdienst vorgestellt werden!



Ihr
Martin Spietzack,
Schönblick,
Schw. Gmünd

Schönblicksingwoche

Für viele Sängerinnen und Sänger aus dem Bereich des *esb* ist dieses Wort ein stehender Begriff. Und bei so manchen verursacht er leuchtende Augen. Heißt ja auch „Schönblick“ :) Doch was ist das wirklich, Schönblicksingwoche?

Der Schönblick ist ein großes Christliches Gästezentrum in Schwäbisch Gmünd. Im kommenden Jahr findet besagte Singwoche dort das 65. mal statt. Eine Woche mit langer Tradition. Martin Leuchtmann, Wolfgang Borchers und Horst Weber waren die prägenden Musiker. Seit 2008 habe ich die musikalische Leitung. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Annette und Gottfried Holland aus Schwieberdingen, quasi um die Ecke.



Und wie sieht ein Singwochentag aus? Die supergute Verpflegung erwähne ich hier nun nebenbei. Ansonsten: morgens Aufwärmen unter fachkundiger Anleitung einer Physiotherapeutin und danach eine Bibelarbeit - im kommenden Jahr mit Thomas Käßner, Inspektor im Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt. Den Vormittag beschließt eine erste Singeinheit, die einen stimmbildnerischen Schwerpunkt hat.

Die Nachmittage sind bis ca. 16 Uhr frei. Dann beginnt die Hauptprobe des Tages. Sie wird durch das Abendessen unterbrochen. Der zweite Teil beginnt um 19:30 Uhr. Den Abschluss des Tages bildet eine kurze Andacht durch den Referenten des Vormittags gegen 21 Uhr.

Vielleicht klingt das für Sie als Leser nach viel Arbeit. Das ist es vielleicht auch. Doch in keiner Probe fehlt herzhaftes Lachen, gepaart mit intensiverer funktional-stimmbildnerisch geprägter Probenarbeit. An einem Nachmittag gestalten einige Teilnehmer eine Andacht im Pflegeheim „Lindenfirst“. Den Abschluss bildet meist ein musikalischer Abend in Form eines Konzertes oder Mitsingkonzertes und/oder eines Gottesdienstes in Schwäbisch Gmünd oder der näheren Umgebung.

Auf den Geschmack gekommen? Dann guten Appetit und herzlich Willkommen vom 24.01.-01.02.2015 auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd. (Anmeldung: www.schoenblick-info.de oder Annette.holland@gmx.de)

Jürgen Groth, Aschersleben

Mit 58 im Jungbläserkreis

Marta Weber (72) lebt zusammen mit ihrem Mann in Hückeswagen. Lange Jahre haben in ihrem Haus junge Menschen mit einer schwierigen Biographie, die in der Gefährdetenhilfe Scheideweg betreut wurden, ein Zuhause gefunden. Seit fast 15 Jahren leben sie nun nur noch zu dritt in ihrem Haus – eine Gelegenheit, noch einmal Neues auszuprobieren.

Welche Rolle spielt Musik in deinem Leben? Was bedeutet dir das Musizieren?

Es macht mir einfach Freude. Musik gibt mir ein Gefühl von Geborgenheit. Dabei macht es einen Unterschied, ob man Musik nur hört oder selbst spielt. Und mit anderen zusammen Musik zu machen ist einfach viel schöner, weil es durch die Mehrstimmigkeit viel besser und interessanter klingt.

Wann hast du angefangen selbst Musik zu machen?

Musik hat mich mein ganzes Leben begleitet. Bei uns zu Hause wurde immer viel gesungen, auch vierstimmig. Meine Geschwister haben Instrumente gelernt, ich selbst habe Gitarre gespielt und im Gitarrenchor der Gemeinde mitgesungen. Später war ich lange Jahre im Gemischten Chor.

Später hast du dann ja noch einmal vorne angefangen. Wie kam es dazu?

Musik hält jung – für Musik ist man nie zu alt!

Diese Aussage hat mir auch Waltraud Altgeld, Jahrgang 1927, eindeutig bestätigt. Sie ist in Eiershausen im Dillkreis aufgewachsen und hat nach dem Krieg als 18-Jährige begonnen, dort im Chor zu singen. Eine Mitsängerin hat ihr damals mit auf den Weg gegeben: Es geht im Chor nicht darum, schöne Lieder zu singen, sondern auf die Inhalte kommt es an!

Und Waltraud selbst sagt: Singen macht Freude, aber das Singen für Jesus macht mich richtig froh. Bis 1990 hat sie im Chor Eiershausen mitgesungen, von 1992-2008 nach einem Umzug in den Westerwald im Chor in Mündersbach und Dierdorf und von 2008-2013 im Chor in Wissenbach.

Sie nimmt es hin, dass sie aus gesundheitlichen Gründen seit letztem Jahr das Singen im Chor aufgeben musste. Doch sie erfreut sich täglich an den Liedern und Sendungen, die im erf ausgestrahlt werden. Sie hat an vielen

Als wir die Wohngemeinschaft hatten, hatte ich für einen Haushalt mit mehr als 10 Personen zu sorgen. Da blieb nicht viel Zeit für Musik. Aber als wir dann nur noch zu dritt waren, hatte ich plötzlich viel Zeit und Lust, wieder Musik zu machen. Eigentlich hätte ich gerne Saxophon gelernt, aber das wäre sehr aufwendig gewesen, da wir ja auf dem Land wohnen. Da bekam ich mit, dass in unserer Gemeinde eine neue Jungbläsergruppe startete. Und so bin ich mit 58 Jahren zu den Jungbläsern gegangen. Nach einem Jahr konnte ich dann im Posaunenchor mitspielen. Und das mache ich jetzt immer noch.

Zusätzlich spielst du auch noch im Flötenkreis eurer Gemeinde. Für viele ist Blockflöte ja ein Kinderinstrument? Wann hast du denn mit dem Flötespielen begonnen?

Das ist erst ungefähr acht Jahre her. Freunde fragten mich, ob ich nicht mit ihren Töchtern Musik machen könne. Sie lernten gerade Flöte. Da habe ich mir für 3 € eine Flöte auf einem Flohmarkt gekauft. Mit Hilfe einer Griffabelle habe ich mir dann das Spielen selbst beigebracht. Nach einem Jahr habe ich begonnen, im Flötenkreis mitzuspielen. In einer Gruppe macht es einfach mehr Spaß. Ich muss zwar mehr üben als die Jüngeren, die schnellen Läufe fallen mir oft schwer, aber es klappt.

Vielen Dank an Elvira Persian, Hückeswagen, die das Interview führte!

Singefreizeiten teilgenommen – das war ihr Urlaub - im Mutterhaus in Frankfurt, bei den hessischen Singewochen, in Altenkirchen... und hat diese Zeiten der Gemeinschaft genossen.

Ausgesprochen gerne singt sie Kanons und hat mir einen zitiert, den sie bei einem Jugendmissionsfest in Burg gelernt hat: „Wenn jeder hätte vor seiner Stirn ein Fensterlein, wo die Gedanken schwirren, und jeder könnte sehen hinein, was gäbe das ein Laufen, um matte Scheiben einzukaufen!“

Ihr Lieblingslied mit dem Text von Kurt Heimbucher macht auch noch einmal deutlich, dass ihr Glaube an Jesus Christus sie hält und trägt und sie das „musikalische Evangelium“ all die Jahre ermutigend, erfrischend, tröstend und helfend begleitet hat: „Ich freue mich an diesem Leben, ein jeder Tag, der mir gegeben, ist ein Geschenk aus Gottes Hand. Ich bin vergnügt auf meinen Wegen, weil ich umstellt von seinem Segen. Dies hab ich immer neu erkannt.“

Margit Hartmann, Eschenburg

Informationen aus der Geschäftsstelle

Liebe Freunde des **esb**, liebe Leser,
an dieser Stelle möchte ich Ihnen einige interessante und für Sie vielleicht wichtige Infos weitergeben.

Auch für das Jahr 2015 liegt inzwischen wieder die von Thomas Wagler vertonte Jahreslosung vor. Die Klappkarte kann gegen Spende über die Geschäftsstelle bezogen werden:



Wegen der großen Nachfrage haben wir für Sie noch einmal die CD mit den Liedern und Motetten von Martin Leuchtmann aufgelegt.

Auch diese CD mit 22 Titeln kann über die Geschäftsstelle bezogen werden:

18,85 €



Der ERF im Gespräch mit dem **esb**...



Für alle Freunde unserer Playback-CDs zum Gemeinschaftsliederbuch:

Inzwischen ist das Playback Vol. 7 fertiggestellt.

Bestellung ab sofort möglich!

14,95 €



Unter www.esb-netzwerk.de können Sie die Interviews mit unseren Musikreferenten Jürgen Groth und Thomas Wagler herunterladen.

Mit diesem Info erhalten Sie auch wieder den gemeinsamen Freizeiten- und Veranstaltungs-Prospekt von CS und **esb**.



Liebe, Gnade, Glauben,
Umkehr und Vergebung

CD 1 Gemeinschaftsliederbuch 280 - 312
CD 2 Gemeinschaftsliederbuch 313 - 340



Aus der Geschäftsstelle grüßt Sie ganz herzlich Ihre Elke Wicke

Bitte beachten Sie, dass alle Veranstaltungen 2015 des **esb** auch auf unserer Homepage zu finden sind: www.esb-netzwerk.de

Wir trauern um

*Christi Blut und Gerechtigkeit,
das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
damit will ich vor Gott bestehen,
wenn ich zum Himmel werd eingehn.*



Mit diesem tröstenden Wort möchten wir allen Trauernden unserer verstorbenen Freunde und Mitglieder unser tiefes Mitgefühl ausdrücken. In großer Dankbarkeit für ihren segensreichen Dienst verabschieden wir uns von:

Herrn Friedrich (Friedel) Benecke aus Gelsenkirchen, verstorben am 23. August 2014 im Alter von 93 Jahren. Er war viele Jahre im KV Bergisch Land und im RV Rhein-Ruhr engagiert für den **esb** tätig.

Herrn Pfarrer i.R. August Spreen aus Bünde-Hüffen, verstorben am 27. September 2014 im Alter von 96 Jahren. Er war von 1962 bis 1982 Vorsitzender des Regionalverbandes Mü-Ra-Li und während dieser Zeit Mitglied des Bundesvorstandes.

Herrn Gerhard Weidtmann aus Dinslaken, verstorben am 16. Oktober 2014 im Alter von 87 Jahren. In großer Treue hat er den **esb** unterstützt - auch oftmals ganz praktisch bei Arbeiten in der Geschäftsstelle.

IMPRESSUM

esb-netzwerk, Info des Evangelischen Sängerbundes e.V., Bremer Straße 2, 42109 Wuppertal
Telefon 0202 752440 · Fax 0202 754467 · E-Mail: info@esb-netzwerk.de · www.esb-netzwerk.de

Bankverbindung: KD-Bank eG, Dortmund · Kto.-Nr. 1 011 532 019 · BLZ 350 601 90 · IBAN DE48 3506 0190 1011 5320 19 · BIC GENODED1DKD
Redaktions-Anschrift: Ev. Sängerbund e.V., Elke Wicke, Bremer Straße 2, 42109 Wuppertal · Telefon 0202 752440 · Fax 0202 754467 · E-Mail: elke.wicke@esb-netzwerk.de
Erscheint dreimal pro Jahr · **Layoutkonzept:** unikat · www.unikat.net